

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrschorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die Abspaltene Korpusseite 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 11.

Mittwoch den 7. Februar 1906.

16. Jahrgang.

Cerliches und Sächliches.

Bretinig. Die geschlossene Zeit. Erst mit dem 26. März, am Montag nach dem Sonntag Lätare, beginnt diesmal die sogen. geschlossene Zeit. Von diesem Tage ab bis mit dem 1. Osterfeiertag ist sowohl die Abhaltung öffentlicher Tanzmusik als auch die Veranstaltung von Privatbällen verboten, dagegen ist die Abhaltung von Konzertmusik und anderen mit Musikbegleitung verbundenen Vergnügungen, insbesondere auch Theatervorstellungen, weiterhin, jedoch mit Ausnahme der Zeit vom Gründonnerstag einschließlich dieses Tages bis mit Sonnabend vor Oftern gestattet. In den theatralischen Vorstellungen, die in der Zeit vom Palmsonntag bis zum Mittwoch in der Karwoche aufgeführt werden, dürfen jedoch nur angemessene ernste Stücke gewählt werden.

Bretinig. Die Zeitung des Turnkreises Sachsen gibt bekannt, daß in nächster Zeit Bilder und Denkmäler von dem verstorbenen Ehrenkreismitglied Professor Vier hergestellt werden, durch deren Verkauf der Unterstützungsbeitrag, dem Lebenswerk des Verstorbenen, ein Gewinn zufleßen soll. Den Turnern soll für wenig Geld etwas Gutes geliefert werden.

Großröhrschorf. Die Vorbereitungen zu dem am kommenden Freitag im Gasthof zum grünen Baum stattfindenden Maskenball des hiesigen Turnvereins sind eifrig im Gange. Alles wird aufgeboten werden, um den Teilnehmern einige frohliche Stunden zu bereiten. Interessante Aufführungen sind geplant, worüber näheres aus dem heutigen Inserate zu erfahren ist. Die Kortenachfrage ist eine bedeutende, so daß ein volles Haus zu erwarten steht.

Aus Lütlichau bei Königsbrück wird gemeldet, daß dort Vorräte nach Glasfabrik nicht allein reiche Lager dieses Materials, sondern auch beachtenswerte Kohlenlager (wahrscheinlich Braunkohle) haben gefunden.

Bayern, 2. Februar. Durch Herrn Kreisshauptmann von Schlieben wurde heute vormittag im Sitzungssaal der königlichen Amtshauptmannschaft der untern gestrigen Tage von Oshag hierher versetzte Herr Amtshauptmann von Carlomagno feierlich in sein Amt eingeweiht. Der Feierlichkeit wohnten Herr Oberbürgermeister Dr. Raubler, Herr Landesältester Graf zur Lippe, die Bezirksauschüßmitglieder, Herr Schulrat Schüge, Herr Medizinalrat Dr. Streit, Herr Finanz- und Bauat Grabner, Herr Gewerkschaftsleiter Reichardt, Herr Baurat Groß, Herr Bezirks-Physikar Steffani, die Herren Beamten der königlichen Amtshauptmannschaft, die Herren Amtskassenmeister und sämtliche Gendarmen des Bezirks bei.

Litau, 1. Februar. Ein Revolverattentat verübte heute früh der frühere Wäckermeister, jetzige Privatier Ernst Burkhardt auf seine Ehefrau. Er feuerte einen Schuß auf sie ab, ohne sie zu treffen. Die Polizei verhaftete ihn.

Entdeckung einer grauenvollen Mordtat in Dresden. Spurlos verschwunden war seit dem 16. Januar 1904 der Versicherungsbeamte Paul Albin Hermann Wegner genannt Hartmann, der zuletzt in Leipzig wohnhaft und bei der Subdirektion der Magdeburger Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft, Thomaskirchhof Nr. 14, in Stellung war. Bei letzterer wurden nach dem Verschwinden

Hartmanns zirka 1400 Mark vermißt. Wie jetzt aus Dresden mitgeteilt wird, ist dort am Freitag die Leiche Hartmanns in einem Schuppen im Grundstück Am See Nr. 14 verfangen worden. Es liegt jedenfalls Mord vor. Es sollen hierbei zwei Personen beteiligt sein. Eine derselben befindet sich bei der Staatsanwaltschaft in Dresden in Haft. Vermutlich ist Wegner in Leipzig ermordet und seine Leiche von den Mördern nach Dresden geschafft und dort vergraben worden. Durch Anzeige wurde die Dresdener Staatsanwaltschaft jetzt auf den Fall aufmerksam gemacht. Nach Aufgraben des Leichens fand man den Leichnam des Ermordeten. Hierzu teilen die „Leipz. N. N.“ noch folgendes mit: Als der jetzt als Ermordeter aufgefundene Wegner-Hartmann am 16. Jan. 1904 plötzlich auf rätselhafteste Weise verschwand, hielt man es selbst im Bureau der Magdeburger Lebens- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft hier selbst nicht für ausgeschlossen, daß er das Opfer eines Verbrechens geworden sein könnte. Wegner, der seit dem 15. Dezember 1903 im Bureau der Gesellschaft als Versicherungsbeamter beschäftigt war, wurde am Vormittag jenes 16. Januar 1904 durch das Telephon aus dem Panorama-Restaurant aufgefordert, sich noch an demselben Tage nach Gausch zwecks Abschlußes einer namhaften Lebensversicherung zu begeben. Ob Wegner sich dieses Auftrages entledigt hatte, wird sich heute natürlich kaum noch feststellen lassen; jedenfalls hatte er gegen 3 Uhr nachmittags noch Geschäftsbesuch — es war ein Sonnabend — das Kontor verlassen. Seitdem blieb er verschwunden! Auf seinem Pulte ward noch ein an seine in Magdeburg lebende Mutter gerichteter unvollendeter Brief vorgefunden. Auch steht fest, daß Wegner an jenem Sonnabend noch einen Betrag von 4000 Mark, den Wert einer fälligen Versicherung, ordnungsgemäß nach Bürger abgegeben hatte. Da der folgende Tag ein Sonntag war, wurde Wegners Fehlen im Geschäft erst am Montag, den 18. Januar bemerkt. Gleichzeitig entdeckten aber die Beamten der Gesellschaft beim Betrachten des Kontors auch das Fehlen des gesamten Barbestandes der Kasse, nämlich etwa 1800 Mark, aus dem Geldschrank. Das Schloß zum Schrank war zwar zugebrochen, aber der Schrank selbst war nicht in der sonst gebräuchlichen Form doppelt verschlossen. Ferner fehlten verschiedene Versicherungsdokumente, Stempelmarken, die Portokasse und eine Papierschere. Da Wegner die Kasse zu führen hatte, war er auch im Besitze der nötigen Schlüssel. Gleichzeitig wurden Spuren von Nichtigkeiten im Innern des Geldschrankes gefunden und am inneren oberen Rahmen der Tür zeigten sich die Abdrücke einer Hand. Die Tür zum Kontor war zwar zugebrochen, nicht aber verschlossen. Bei späterer Nachforschung in Wegners Wohnung kam ein zweites Paar Schlüssel zum Kontor bzw. Geldschrank zum Vorschein. Alle diese Entdeckungen mußten natürlich auf einen Einbruchdiebstahl schließen lassen. Der jetzt tot aufgefundene Wegner war das Opfer eines furchtbaren Verbrechens geworden. — Ueber die Auffindung der Leiche des Ermordeten wird noch gemeldet: Nunmehr ist der Fall Wegner-Hartmann vollständig aufgeklärt worden. In der Mittagsstunde wurde die Leiche Hartmanns in einer Niederlage in dem Grundstück Am See 14 aufgefunden, und zwar unter Umständen, die ohne weiteres erkennen

lassen, daß Wegner ermordet worden ist. Die erwähnte Niederlage befindet sich in dem äußersten Winkel eines Hofes, und dort war Wegner in der Erde verfangen worden, seiner Kleidung vollständig beraubt. Diese Niederlage war seit ungefähr zwei Jahren von zwei angeblichen Artisten gemietet worden, die die Miete auch regelmäßig zahlten, den Raum aber sonst gar nicht benutzten. Der Dresdener Kriminalpolizei waren jetzt von dieser Seite Nachrichten zugegangen, auf Grund deren sie Nachforschungen anstellen konnte, und die auch das Resultat zeigten. Der Mörder, einer der beiden angeblichen Artisten, ist auch bereits verhaftet worden und hat ein Geständnis abgelegt. Er hat Wegner damals in Leipzig ermordet und die Leiche nach Dresden gebracht, wo sie seither in der genannten Niederlage verfangen war. Auch der andere angebliche Artist, der sich bei Wien aufhalten soll, ist an dem Mord beteiligt. Eine weitere Dresdener Meldung besagt: Der junge Mensch, der eingestanden hat, den Wegner ermordet zu haben, wurde vor einigen Tagen wegen Diebstahls verhaftet. Er hatte in einem Dresdener Theater einer Dame die Handtasche entnommen und wurde dabei festgenommen. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, hat sich auf Grund ergangener Anzeige auf ihn gelenkt.

Dohna, 5. Febr. In großen Schreck und tiefe Trauer wurde heute früh eine hiesige angesehenere Familie versetzt. Als die 21 Jahre alte Tochter derselben nicht zur gewohnten Zeit im Kreise der Familienglieder erschien, öffnete man das Schlafzimmer derselben. Das hoffnungsvolle Mädchen wurde todt in ihrem Bett vorgefunden. Sie hatte ihrem jungen Leben durch einen Schuß in den Kopf ein vorzeitiges Ende bereitet. Was das junge Mädchen zu diesem bedauerlichen Entschlusse getrieben hat, ist nicht bekannt. Dasselbe war verlobt und es sollte demnächst ihre Verheiratung stattfinden.

Ein Doppelselbstmord wird aus der Nähe von Rochitz gemeldet. Zwei Dienstmädchen, die beim Gutbesitzer Schleinfeldt in Jäschwitz in Stellung waren, wurden am Donnerstag bei Postau als Leichen aus der Mulde gezogen. Offenbar liegt Selbstmord vor. Die Gründe für die Tat sind noch nicht bekannt.

Von der Strassankalt Zwidau entlassen wurde der ehemalige Lokomotivführer Lohse aus Gunnersdorf, der wegen fahrlässiger Herbeiführung des Rothensirchener Eisenbahnunglücks vom Landgerichte Zwidau zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Lohse hat nicht ganz 2 Jahre seiner Strafe verbüßt, auf die Dauer des Restes derselben ist er im Gnadenwege beurlaubt worden. Er hat seinen Wohnsitz in Niederplanitz genommen.

Schachtzusammenbruch. Im Juni v. J. ist auf dem Lagerplatz des Starkschen Steinbruchs in Oberslema ein Teil des an der Betrieb gesetzten sogenannten „König Teufelschacht“ zusammengebrochen, wobei der Hama für etwa 4000 Mark Pflastersteine verschüttet worden sind. Das entstandene Loch war etwa 12 Meter tief und im Durchmesser 10 Meter breit. Vor einigen Tagen ist der Schacht noch weiter zusammengebrochen und hat jetzt eine Tiefe von etwa 100 Meter und eine Breite von 18 bis 20 Meter im Durchmesser. Weiteres Zusammenstürzen steht zu befürchten.

Die Schneeverhältnisse sind im Erzgebirge wieder günstig, um den Schneeschuhsport huldigen und Schlittenfahrten unternehmen zu können. Die sächsische Staatseisenbahnverwaltung wird daher nächsten Sonntag wieder die beliebtesten Sportsonderzüge in Verkehr setzen.

Leipzig. In dem Narfrankfurter Auführprozeß wurden die drei Angeklagten Kemmig, Rost und Jarnisch zu je 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 5 jährigem Ehrenrechtsverlust verurteilt. Bei allen Verurteilten wurden 2 Monate der erlittenen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht. Die übrigen Angeklagten wurden kostenlos freigesprochen.

Eine Tasse Kaffee als Wetteranzeiger. Der Zucker ist bekanntlich in hohem Grade empfindlich gegen Feuchtigkeit, „hygroscopisch“, wie die Wissenschaft sagt. Hieraus beruhen die eigenartigen Erscheinungen, die zuerst ein Naturforscher in Valencia wahrnahm, als er seinen Kaffee gesiebt hatte. Er zog daraus folgende Schlüsse: Wenn man den Zucker ohne Umrühren ruhig auflösen läßt, so steigen Luftblasen empor. Bilden diese eine schaumige Masse auf der Mitte der Tasse, so kann man bestimmt auf dauernd klares Wetter rechnen. Setzt sich der Schaum rings um den Rand, so gibt's Regengüsse. Zwischen Rand und Mitte verkündet er veränderliches Wetter, flieht der Schaum ohne sich zu zerteilen nach einem Punkte des Tassenrandes hin, so steht mäßiger Regen bevor. Das Barometer soll mit diesen Anzeichen übereinstimmen.

Kirchennachrichten von Bretinig.

Geburten:

29. Januar dem Friedr. Jul. E. Pegold Tochter. — 31. Januar Max Rich. Deutsche Sohn. — 3. Februar Gustav Bruno Großmann Sohn. — 3. Februar Gustav Hermann Nigische Tochter.

Todesfall:

Emil Georg Paul Nigische, 2 J. 2 T. alt, 2. Febr. gef., 5. Febr. beerdigt.

Aufgebot:

Mart. Wilh. Voigt, Maschinengehilfe in Rossen, und Marie Meta Kannegieser, ev. luth. ledig.

Chefteilung:

Bruno Edwin Schöne, Tischler, Großröhrschorf, und Minna Flora Gebler, hier, ev. luth. ledig.

Sonstiges:

Nächsten Sonntag, Septuagesima, beginnt der Gottesdienst vorm. 9 Uhr: Herr Pfarrer Dittrich-Hauswalde wird predigen.

Alle Anmeldungen von Geburten, Taufen, Beerdigungen sind beim Herrn Kirchschullehrer Schreiber zu machen.

Auch piarramillische Zeugnisse werden von ihm ausgestellt, soweit sie nicht in Hauswalde oder Frankenthal zu holen sind.

Für Aufgebote und Trauungsbestellungen, sowie sonstige Anliegen der Gemeindeglieder hält Herr Pf. Dittrich jeden Freitag von 5—7 Uhr nachmittags Sprechstunde in der Wohnung des Herrn Gemeindevorst. Pegold.

In die übrigen Amtshandlungen werden Herr Pf. Dittrich und Herr Pf. Kleeberg-Frankenthal durch Ansetzung besonderer Amtswochen sich teilen. Etwasiges Weitere wird durch Abländigung und in den Ortsblättern noch bekannt gemacht.

Politische Rundschau.

Die Wirren in Rußland.

Die Regierung hat nach Verhandlung des Belagerungsstandes über die zehn dem Generalgouverneur in Warschau unterstellten russischen Weichselprovinzen, über die drei russischen baltischen Provinzen (Lithanien, Estland, Gähland) und über die Stadt Konstantin die Einführung jeder Art von Waffen, mit Ausnahme von Jagdwaffen, in die bezeichneten Gebiete verboten. — Ferner ist nach dem Großherzogtum Finnland die Einfuhr folgender Gegenstände verboten: Kanonen, Bomben, Granaten und andre Geschosse, Minen, Pulver, Nitroglycerin und andre explosive Stoffe sowie Kriegsgewehre und Karabinen.

In Poltawa wurde der Erste Rat der Gouvernementsverwaltung Staatsrat Sklowitz durch Revolvergeschosse getötet. Er hatte sich an der Spitze einer Kosakenabteilung durch besondere Grausamkeit bei Unterdrückung der Bauernunruhen in Saratow und Nischni, Gouvernements Poltawa, hervorgetan. Gegen ihn war die kommende Anklageschrift des Schriftstellers Krotenko gerichtet, die in ganz Rußland großes Aufsehen erregt hat. Der Täter ist entkommen.

Deutschland.

Der Gouverneur von Kamerun, v. Püttamer, ist am 1. Februar in Berlin eingetroffen.

Den Vertrag über die Regulierung des Ober-Rheins haben nunmehr die Regierungen von Baden, Bayern und Württemberg unterschrieben.

Österreich-Ungarn.

Gróf Julius Andrássy ist mit der Antwort der ungarischen Opposition an den Kaiser in Wien eingetroffen. War die Votumschicht der Krone — wie dies in Koalitionsverträgen versichert wird — kein Ultimatum, dann ist auch die Antwort der Koalition kein solches, und es stehen dann weitere Verhandlungen zur Verdischung der momentanen Ueberlegenheit noch nicht vorhandenen vollständigen Einvernehmens zu erwarten. Mit der Nennung der Persönlichkeiten, die ein Koalitionskabinett bilden sollen, hat es deshalb noch keine guten Wege.

Die Sitzung des Reichsrats über das fünfjährige Vereinsgesetz nahm einen sehr hitzigen Verlauf. Es wurde nach fünfzehnstündiger Debatte mit 50 gegen 27 Stimmen beschlossenen, den Studenten das Recht des Anschlusses an politische Vereine zu gewähren. Ferner wird auch den Frauen die Beteiligung an politischen Vereinen gestattet werden.

Frankreich.

Aber das Datum der Neuwahlen für die Deputiertenkammer wird in den republikanischen Gruppen der Kammer noch immer gestritten und es zeigt sich dabei eine schwer verständliche Neurose. Die einen wären dafür, die nächste Session möglichst abzuschieben, außer dem Budget alle andre Arbeit für die nächste Legislatur zurückzulassen und die Wahlen auf den 8. und 22. April anzusetzen, während andre, zu denen Sarrien gehört, die Meinung vertreten, der erste Wahltag könne nicht vor dem 29. stattfinden. Manche radikale, die Hilfe haben, vermeiden es dem Ministerpräsidenten Rouvier und dem Minister des Innern Dubief, daß sie sich für die Angelegenheit gar nicht oder nur wenig zu interessieren scheinen. Die „Galerie“ ist darüber bitterböse und wittert dahinter irgend eine List. Sollte er die Absicht haben, die Session hinauszuverschieben, um die Rache in ihrem Kampfe mit der Republik weiterhin zu begünstigen? In diesem Falle läßt die Delegation der Linken wohl daran, sich darüber klar zu werden, ob die Republikaner den Wahlsieg unter einem Kabinett Rouvier führen können.

Die Angelegenheit der Auskunftsgetteit im französischen Heere, die früher so viel Staub aufgewirbelt und ihrer Zeit den Anlaß zum Rücktritt des Kriegsministers André

gegeben hat, wird von neuem lebendig. Der nationalistische Deputierte Villeneuve hat seine bereits seit mehreren Monaten ausgeprossene Drohung wahr gemacht und die Verdischung der zur Zeit Andros von den Freimaurern in dem Kriegsministerium übergebenen Auskunftsgetteit über die der Heereseite und antirepublikanischen Gesinnung verdächtigen Offiziere wieder aufgenommen. Der „Glaive“ bringt eine Reihe von solchen Auskunftsgetteiten, die ein Laogazer, Obmann der Freimaurerloge in Soissons, angefertigt hat. Villeneuve hielt in Gemeinschaft mit dem Major Driant in Soissons eine nationale Versammlung ab, in der er die Feitel zur Verlesung brachte. Er erklärte einem Berichtskomitee gegenüber, daß er sich gegenwärtig seine Waffen wieder herbeizuholen, weil Rouvier wieder alles aufbiete, um die nationale Opposition in der Kammer mundtot zu machen.

Italien.

Das Ministerium Fortis ist gestürzt worden; die Rechte und die äußerste Linke hatten sich verbunden, so daß ein Vertrauensvotum für das Kabinett mit 33 Stimmen Mehrheit abgelehnt wurde. Der kommende Mann ist Sonnino.

Dänemark.

König Friedrich von Dänemark versetzte, daß aus Anlaß des Regierungswechsels in Heer und Flotte Regnabänderungen nach demselben Prinzip wie bei den bürgerlichen Beamten erfolgen sollen.

Spanien.

Bei der Beratung des Steuerentwurfs, den die letzte Vollversammlung der Cortes-Konferenz angenommen hat, erhoben die marokkanischen Vertreter zahlreiche Einwände und erklärten, daß sie den Entwurf der Entscheidung des Sultans unterbreiten werden. Der Steuerentwurf schließt die von den marokkanischen Vertretern gemachten Vorschläge betreffend die Besteuerung von Post, Telegraph und Telephon aus.

Balkanstaaten.

In den jüngsten blutigen Vorgängen bei den Gemeindegewahlen in Kreia legte von kreischer Seite folgende Darstellung vor: Ein italienischer Soldat hatte beim Wahlakt in Rampano einen Wähler zurückgeschoben und Herdei mit dem Bajonnet im Gesicht verletzt. Der Verwundete zog hierauf seinen Revolver und schoß den Soldaten nieder. Infolgedessen gab das italienische Militär Feuer, wobei zwei Kreiter getötet, zwei schwer und vier leicht verwundet wurden. Die Bevölkerung der Ortschaft griff nun zu den Waffen und zwang die Italiener, Rampano zu räumen. Verstärkte italienische Truppen besetzten jedoch später abermals Rampano. — Auch in Georgiopolis, wo die Gemeindegewahl gleichfalls abgehalten wurde, kam es zu Zusammenstößen zwischen heimischen und italienischen Truppen, weil die letzteren, als zwischen den Wählern ein Kampf entstand, in die Menge feuerten.

Die Affäre der Zollunion zwischen Serbien und Bulgarien wird allem Anschein nach auch zu politischen Erörterungen unter den Signatarmächten des Berliner Vertrages führen, da es sich darum handelt, festzustellen, ob Bulgarien nach den Bestimmungen des Berliner Vertrages überhaupt zum Abschluß der Zollunion mit Serbien berechtigt gewesen sei.

Amerika.

Venezuela macht in der Tat einen Modifizierungsversuch, der allerdings merkwürdig genug ausfallen wird, da die venezolanische Armee . . . fast nur aus Offizieren besteht. Die Provinz Caraboba allein verfügt über 7000 Offiziere, die ein Siebentel der ganzen Bevölkerung ausmachen. Von diesen Offizieren sind 449 „Generale“ und 627 „Obersten“. Präsident Castro soll persönlich an den Kaiser Wilhelm appelliert haben, damit dieser interveniere, um die deutschen Interessen in Venezuela zu schützen. Er habe die gleiche Forderung an England gerichtet, das sie jedoch wegen seines freundschaftlichen Verhältnisses mit

Frankreich zurückweisen habe. Man ist in New York vollständig überzeugt davon, daß Venezuela mit den übrigen Gattschuldigungen und Gefährdungen Frankreichs Forderungen annehmen wird.

Japan.

Die japanische Regierung hat für die Zulassung von Ausländern nach Port Arthur und andern Orten, die dem Generalgouverneur von Mantschurien unterstellt sind, folgende lustige Bestimmungen erlassen: Glaubensbekenntnisse werden vom japanischen Kriegsminister aufgestellt und an Personen, die durch Vermittlung der betreffenden Missionen in Tokio harrn nachsuchen, nach folgenden Grundfragen verabsolgt: 1) Es werden nur Leute zugelassen, die ihnen gehörige Sachen holen wollen, um sie außer Landes zu schaffen. 2) Es sind genaue Angaben zu machen über Ort und Zeit der Abreise und des Dries, wo sich die fraglichen Sachen befinden, sowie über Art, Menge und Wert derselben. 3) Jeder Eigentümer darf nur einen Vertreter senden; sind mehrere gemeinsame Eigentümer vorhanden, so wird nur einer zugelassen. 4) Ein Reisender darf von nicht mehr als drei Dienern begleitet sein.

Deutscher Reichstag.

Am 1. d. geht auf der Tagesordnung die zweite Lesung des Reichstages, mit dem die zweite Staatsberatung überdauert beginnt. Abg. Erzberger (Zentr.) wünscht ein General-Sachregister für die vom Reichstag seit 1867 behandelten Materien.

Abg. Singer (Soz.) tritt für die Besserstellung der Hilfsangehörigen im Sommer ein und fordert für die Reichstagsangeordneten, daß ihnen das Reichsgesetzblatt, der Reichsanzeiger und die Reichstagsdrucksachen unentgeltlich und portofrei zugestellt werden.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) ist auch die musterhaften Leistungen des Bureau anerkennt. Den Wünschen der Rednerin schließt er sich an und fügt die hinzu, im Hause einige Ferndrücke aufzustellen und während der Sitzungen kurze Berichte zu versenden.

Abg. Trendl (freil.) beschwert sich über das Gehen in der Reichstagskammer und das schlechte Licht der Barisburg im Vestibulum.

Abg. Schröder (fr. Sp.) konstatiert mit großem Vergnügen, daß in dieser Frage jeder einzelne Redner sich die Wünsche aller anderen zu eigen gemacht habe. Eine so große Einmütigkeit im Reichstag sei eine eben so seltene wie erfreuliche Erscheinung. Redner regt Besserstellung der amtlichen Stenographen an.

Abg. Graf Oriola (nat.-lib.) varam hat das preussische Abgeordnetenhaus einen Heiler und wir nicht? (Große Heilerzeit.)

Präsident Graf v. Helldorf: Die gegebenen Anregungen werden aufmerksam entogen werden. Die Verhältnisse der Hilfs-Angehörigen sind erst im vorigen Jahre verberert worden. Die zur Verfügung stehenden Unterhaltungsfonds werden vollständig verabsolgt. Die Anlage eines General-Sachregisters ist sehr schwer und langwierig. Die Einrichtung eines Ferndrucks auch ich mir erst einmal ansehen. Die Ausgabe kurzer Stimmungsberichte während der Sitzung wird kaum große Schwierigkeiten machen.

Damit schließt die Debatte. Der Etat des Reichstages wird genehmigt.

Es folgt die zweite Lesung des Etats für das Reichsamt des Innern, Titel „Ordnung des Staatsschreibers Grafen v. Hohenhausen“.

Abg. Trimbom (Zentr.): Die wichtigste Lesung des russisch-japanischen Krieges ist die Forderung nach einer guten Sozialpolitik. Ich bedauere mich nicht im Hinblick des halb Waghens und halb Träumens — das kann ja vorkommen. Da stritten sich vor mir im Geiste die Staatssekretäre über die Bedeutung ihrer Ressorts. Und als Schluß des Streites klang mir die einmütige Ruf ins Ohr: „Graf im Bart, ihr seid der Rest!“ Das Jahr 1905 war sozialpolitisch noch unerschütterter als sein Vorgänger. Dabei wäre es endlich Zeit, das etwas geschieht für die Helmarbeiter, die Ausbeutung der Arbeiter auf landwirtschaftliche Arbeiter und das Wesende. Wie sieht es mit dem Jahreskongress der Arbeiterinnen, mit der Vereinheitlichung der Versicherungsbeiträge? Wo stehen die uns so oft ausgelagerten Arbeiterkammern und die Ausbeutung der Konkurrenz der Tarifverträge? Eingekauft solle endlich werden gegen die Widersprüche im Arbeiterbewusstsein, gegen die Konkurrenz der Gesangsarbeit und gegen die Not-

lage der Schreibgehilfen der Anwälte. Müge das Jahr 1905 für die Sozialpolitik legendrich und ertragreich sein.

Abg. Fischer (Soz.): Der Abg. Trimbom ist nicht fonsomant. Er ist zufrieden mit dem Erfolg der letzten Jahre und hat doch zahllose Fragen an das Reichsamt, die er erntern lassen, daß er mir vielern nicht zufrieden ist. Die Sozialpolitik, die sich nur von bürgerlichen Sozialpolitikern unterhalten wird, hat als Ergebnis des vorigen Jahres festgestellt, daß die Sozialpolitik das Reichsamt der Politik gewesen ist. Angutreiben ist nicht der Jahreskongress, sondern der Jahreskongress. Es ändert das sozialpolitische Programm des Zentrums unserm auch zu sein. In den Einzelheiten befristet das Zentrum, den Unternehmer zu entlasten, während wir die Arbeiterklasse wirtschaftlich befrachten wollen. Wollten die Gewerbeinspektoren ihre Aufgabe erfüllen, dann müßten sie mit der Arbeiterorganisation in Verbindung stehen. Auch wir würden die Tarifgemeinschaften fördern. Nicht wenig aber ist, daß Tarife dann auch allgemein geordnet werden. Die Arbeiter, die in der Reichsdruckerei den Tarif durchsetzen wollten, sind entlassen worden. Die Reichsdruckerei sind keine Arbeiterbetriebe. Ebensoviele die Hütten. Und die Aufsichtsbekommen, die Gewerbe-Inspektoren, stehen fast auf demselben Boden, wie der Oberbürgermeister von Breslau, der ohne Grund Arbeiter mit einem Arbeitsbrief entlassen hat. Die Zahl der Gewerbe-Inspektoren ist viel zu gering, ebenso auch die der weiblichen Inspektoren. Frh. v. Rhenbaben ist der Nachfolger des Polizeiministers von Wuttmer, der regelmäßig vom Bundesratliche aus mit geschäftlichen Jöhlen operierte. Der unsägliche Mann, Sozialpolitik zu treiben, war Minister Müller. Die Sozialpolitik des preussischen Staates wird durch die Tarife beleuchtet, daß die Arbeiter im Reflex des Herrn v. Lubbe im Lohn innerhalb zwei Jahren um ganze 10 Prozent pro Tag steigen würden. Die preussische Gewerbeverwaltung stellt lieber ausländische Arbeiter an, anstatt heimische, weil sie billiger sind. Was hilft angeblich dieser Tarifsaft die ganze Arbeit des Reichsamt des Innern?

Abg. Baurli-Rothdam (konf.): Wir warten immer noch auf eine Reform des Arbeitslosenwesens und auf die Vereinheitlichung unter geordneten sozialen Versicherungswesens, da die Verwaltungskosten noch bedeutend zu hoch sind. Wir freuen uns, daß eine Vorlage über die W. i. w. und W. a. i. i. in Vorbereitung ist. Die Kosten werden sich auf jährlich mindestens 175 Millionen belaufen. Wir werden aber nicht bußte zu haben sein, daß die Beiträge zu diesen Kosten von dem Mittelstand und den Arbeitern getragen werden sollen; sie sollen vielmehr den leistungsfähigsten Schültern der nachhabenden Bevölkerung auferlegt werden. Tarifverträge kann auch ich nur durchaus empfehlen. In der Frage des Beschäftigungsanstieges kann ich als Abgeordneter so lange nicht zurücktreten, wie die gezielte Verwirklichung der Handwerker, die Handwerkerkammern, noch vollständig uneingesetzt sind. Einmal anders ist es mit der Einführung des neuen Beschäftigungsmaßstabes, der vollständig berechtigt ist.

Darauf verlegt sich das Haus bis zum 3. d.

Von Nah und fern.

Große Schule der Wechselreiterei. Der Anwalt der Baronin Königswatter bestritt, daß der finanzielle Ruin des Herrn von Gramont-Burgdorf durch die Gefälligkeitsakzepten, die er der Baronin gegeben hat, entstanden sei und läßt dann fort: Hervorgehoben werden muß noch, daß auch umgekehrt, was bis jetzt noch nirgend erwähnt zu sein scheint, Herr v. Gramont im Laufe des Jahres 1905 von Frau v. Königswatter selbst auf eine Reihe von kriegsgeplauten Wechselunterchriften aus Gefälligkeit erfahren hat, zum Betrage von zusammen etwa 40 000 Mk. für sich begeben hat. Aus diesen Wechseln sind von Frau Baronin v. Königswatter in gleicher Höhe Gegenforderungen an die Konkursmasse auf Befreiung von den Verbindlichkeiten daraus angemeldet.

Der „hoffnungsvolle“ Fabrikunternehmer. Recht hoffnungsvoll klingen die Prospekte eines Berliner großen Fahrzeugbaus, die neuerworbene Baaren ins Haus geschickt werden. Nach einer Empfehlung der Equipagen zur Hochzeit heißt es: „Bei Bestellung des Brandwagens bei meiner Firma liefert dieselbe den Laufwagen binnen Jahresfrist gratis.“ Da fehlt nur noch der Garantiechein für die pünktliche Ankunft der zu tausenden Sprößlinge.

Die Bauern-Brunhilde.

17) Erzählung aus d. bairischen Bergen v. M. R. a. L. (Wortführung.)

Damit enifernte sich der Genbarin im Bewußtsein, seine Eigenschaft als Kriminalbeamter in glänzendem Maße gezeigt zu haben.

Kaum hatte er das Zimmer verlassen, als Guntnerer auf Traubl eintrat und sie eine dumme Gans um die andre nannte.

Was mußt denn dem Gena alles auf b' Raj'n b'nab'n? Da's G'schicht' mit da Bärenwirtin h'it' gar net sag'n brauch'n, Schaf, dummes! Da's geht do' an Schandara net an! Maß'n ma denn in die Soch' 'nejo'n wer'n! Wa n'ak'st, so an Weibats legt's Herz imma auf da Jung' und 's Mantwert geht wie a Mühlrad!

Traubl wußte nicht, wie ihr geschah.

I moant mir solten alle dazu helfen, daß der schlechte Mensch, der an Friedl umbringt hat woll'n, an W'sch' abaliefert w'rd.

„Da soll'n'n n'ur selba suach'n,“ w'rtete Guntnerer. Sie san ja gar so g'schelt, be wer'n 's scho' w'rt'n hab'n, — — oba an net.“

Dieses Verhör war aber Guntnerer doch auf die Nerven gefallen. Bis von etwas Unbestimmtem getrieben, ging er umher. Alle fühlten es, mit dem Bauer war etwas vorgegangen, man wußte nur nicht, was ihn so auskennender gebracht hatte. Rau schoß es auf das Vorkommnis zwischen Gottfried und der Traubl und auf die Nachwehen seiner Krankheit. Je mehr sich Guntnerer über beobachtet sah, desto unruhiger wurde er.

Alles dieses überlegte er jetzt, als er schlaflos auf seinem Bett lag. Es war so dunkel, daß er kaum die Hand vor dem Gesicht sehen konnte. Nur das Mäuliche Aulenschnen der W'ge, die das sich verzehende Gewitter nach durch die Nacht sandte, erhüllte ab und zu die kleine Kammer.

Guntnerer dachte an den, der oben im Zimmer auf seinem Krankenlager schlief, und an sie, die ihn während der ganzen Wochen über gepflegt hatte. Wenn er nun gestorben wäre! Dann w'rd'le'st hätte sie nach Überwindung des ersten Schmerzes seine Bewerdung nicht zurückgewiesen. Warum hatte er in jener Nacht so schlecht getroffen! Hatte er das Schiefen verlernt, er, der den Vogel im höchsten Fluge herunterschoß, hatte auf diese wenigen Schritte das Herz eines Menschen gefehlt. Aber seine Hand hatte gezittert, als er abbrückte, der Atem war ihm schier vergangen. Er erinnerte sich genau daran, wie er auf Gottfried anlegte, und dann beim Abziehen des Drückers die Augen schloß.

Und nun sollte sein schlimmster Feind wieder gesund werden, er sollte sie, nach der das Berglangen wie ein verzehrendes Feuer in seinem Innern brannte, als sein Weib heimzuführen. Er grub seinen Kopf in ohnmächtiger Mut in die Kissen, er hätte am liebsten gerade hinaus mögen. Wäre sein Anschlag nur ganz geahnd, das war der einzige Wunsch, der ihn jetzt im Augenblicke erfüllte.

Dann war es ihm, als padte ihn eine eiskalte Hand an der Rechte und brückte sie immer enger zu. Und jemand küßte ihm ins Ohr:

Mörder! Mörder! Immer eindringlicher, immer enfschlicher.

Ralter Schweif trat auf seine Stirn. Seine Nleder waren geküßt. Wenn man ihn erbeidete, wenn man ihn sehnahm — — und schauernd malte er sich weiter ans, was mit ihm geschähen würde.

Und so verlebte er jede Nacht. Dieser Zustand schien ihm unerträglich und wiederholt war er entschlossen, der Soche ein Ende zu machen und sich selbst dem Gericht zu stellen, dann hätte er doch wenigstens nachts Ruhe. Aber wenn es Lag wurde, verließ ihn der Mut, der alte Trost kam zum Vorschein.

Diese fürchtbaren Dualen verließen ihn lange nicht, bis sich endlich auch seiner der Schlaf erbarante. Freilich ein gesunder, stärkender Schlaf war es nicht, denn schwere Träume überhüllten ihn, Träume, die ihn laut ausschreien ließen, die ihn in der fouderbaren Vermischung die schrecklichsten Dinge erleben ließen.

Er sah Gottfried, aus dessen Brust Blut rann, mit einem Messer auf sein Bett zu kommen, um sich an ihn zu rächen, dann wieder kamen die Gendarmen, um ihn ins Gefängnis abzuführen. Jetzt war es ihm, als lohie der ganze Himmel in einer Feuerkugel, und dazu ein Värm, als sei der jüngste Tag angebrochen.

Guntnerer röh erschrocken die Augen auf. Was war das? Die Kammer war hell erleuchtet, als ob draußen ein großes Feuer brannte. Dabei ein Knistern und Knattern.

Rasch sprang Guntnerer vom Bett auf und härgte an das Fenster.

„Varmherziger Gott!“ schrie er auf.

Der ganze Dachstuhl seines Hauses stand in Flammen.

Nur mit der Nase befeidete, eilte er aus der Kammer hinaus ins Freie, wo sich bereits eine große Menschenmenge eingefunden hatte, die dem Brände ruflos zusah.

Die Feuergarden loberten zum nächstlichen Himmel empor und sandten Taufende von kleinen Funken hinauf, als wollten sie das Firmament mit neuen Sternen besetzen.

Das Haus brannte an allen vier Ecken. Der Wind trieb die schwarzen Rauchwolken langsam gegen die Berge.

Guntnerer war wie betäubt, er konnte nicht einen einzigen vernünftigen Gedanken fassen.

Andre hatten unterdessen das Blech aus dem Stalle gefehlt. An den Kranken oben im Zimmer und an Traubl dachte niemand.

Jetzt rückte die Feuerwehr des Dries an, aber gegen die Gewalt des Feuers, das gierig weiter und weiter fraß, war sie machtlos. Schauerlich länte das Sturmläuten, in das sich die dumpfen Töne des Feuerhorns mischten. In wenigen Minuten war ganz Sacharung auf den Weinen und nach dem Brandplatz geeilt, wo man mit den mangelhaften Löschgeräten sich darauf beschranken mußte, die Nebengebäude zu schützen.

Guntnerer sah plötzlich einen fürchtbaren Schrei aus. Ihn war Traubl eingestiegen.

„Mei' Kind, heß'st, mei' Kind — — es kimmt ja im Feuer um!“

Wie ein Rasender wollte er in das Haus eilen, aber man hielt ihn zurück. Es war ja

Der Turnverein zu Grossröhrsdorf



hält
Freitag den 9. Februar
einen großen öffentlichen

Masken-Ball

in sämtlichen fein decorierten Räumen
des Gasthofs zum grünen Baum ab.
Demaskierung 10 Uhr.

Eintritt 1 Mark.

Während und nach der Maskerade
allerhand lebenswerte Aufführungen
der Turner und Turnerinnen
und zwar:

- 1) 9 Uhr: Harlekin- und Paminfeger-Reigen.
- 2) 10 „ Schwarzwälder Schnitter-Tanz.
- 3) 12 „ Internationales Turn-Fest:
 - a) Indianertruppe.
 - b) Belgoländer Schifferinnenreigen.
 - c) Chinesen-Schirmtanz.
 - d) Nürnberger Turnen am Barren.
 - e) Auftreten des Turnvereins Langsamhausen.
 - f) Zigeunertanz.

Maskenball-Karten sind bei den Herren: Sattlermeister Emil Maulsch, Klempnermeister Bernhard Schurig, Buchbindermeister Emil Berger, Kaufmann Hermann Schöne Nr. 265 b, Kaufmann Max Schreier, Kaufmann Martin Schurig, sowie im Nieder Gasthof, Gasthof zum Anker, Gasthof zum grünen Baum und in der Turnhalle zu haben.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Der Turnrat
durch Bernh. Mehnert, Vors.

Georg Horn, Mechaniker, Bretnig 144b

empfiehlt in großer Auswahl

Nähmaschinen

(von verschiedenen Firmen in allen Systemen), Maschinenadeln, Stidapparate (Triumpf), passend für jede Maschine, spielend leicht zu erlernen, Fahrräder, Laternen, Dampfwaschmaschinen (System Krauß), die beste der Welt, Bringmaschinen, elektrische Taschenlampen, mit und ohne Schalter, Ersatzbatterien, Barometer, Thermometer, Operngläser u. s. w., alle Nähmaschinen- und Fahrradteile, Nähmaschinen-, Fahrrad- und Laternen-Öl.

Reparaturen
jeder Art prompt und billig.

1 Posten **Kester,**

passend zu Blusen usw.,
haben zu aussergewöhnlich
billigen Preisen abzugeben

F. A. H. Schölzel & Sohn.

Grossen Gewinn!

erzielt jeder Landwirt und Züchter durch ein Abonnement auf die

Tier-Börse

die mit ihrem reichen und gediegenen Inhalt und den 6 Gratis-Beilagen: Unser gefiedertes Volk, — Unsere Hunde, — Der praktische Landwirt, — Unterhaltungsblatt, — Landwirtschaftlicher Zentral-Anzeiger und Kaninchenzüchter über alles nützliche und gewinnbringende der Haus-, Landwirtschaft und Geflügelzucht Rat gibt.

Gratis und franko

erhält jeder Abonnent noch das

Geflügel-Album

gegen Einsendung der Abonnements-Quittung. — Abonnementspreis vierteljährlich nur 90 Pfg.

..... Probenummern stehen zu Diensten.

Verlag der Tier-Börse
Berlin S. 42, Luckauerstr. 10.

Tüchtige Vertreter

suchen wir unter sehr günstigen Bedingungen für unsere vorzüglichen Fahrräder mit 2 1/2 Jahr, Prima Nähmaschinen mit 6 Jahr Garantie Wasch-, Wring-, Mangel- und Buttermaschinen mit voller Garantie zu außerordentlich billigen Preisen.
„Spurr“, Maschinen- und Fahrradwerke Chorinski & m. b. H., Berlin N. 24.

Westfälische

Felsen-Emaille

das beste und haltbarste Emaille-Geschirr,
vollste Garantie für absolute Haltbarkeit
und Säurebeständigkeit der Emaille

empfiehlt billigt

Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.

Rechnungen,

Viertel- und Halbe-Bogen,
die hiesige Buchdruckerei.

Einigkeit,

Hauswalde und Bretnig.
Sonntag den 11. Januar nachm. 5 Uhr
Hauptversammlung.

Das Erscheinen aller wünscht a. V.



Frw. Feuerwehr.

Nächsten Sonntag feiert die Nachbarwehr Hauswalde im Gasthof zum goldenen Löwen ihr Stiftungsfest, wozu die hiesige Wehr eingeladen worden ist. Versammlung zum Abmarsch punkt 6 Uhr im Gasthof zum Anker.

Das Kommando.

H. V.

Sonntag den 11. Februar nachm. 5 Uhr.

Monatsversammlung.

Tagesordnung:
1) Bücherwechsel.
2) Aufnahme neuer Mitglieder.

- 3) Vorlage eingegangener Zuschriften.
- 4) Bericht der Rechnungsprüfer.
- 5) Allgemein Geschäftliches.
- 6) Vorlesungen

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen bittet a. V.

Mastlammfleisch

Alwin Köntsch.

1 gebrauchte Nähmaschine
ist für 20 Mark zu verkaufen bei
Georg Horn, Mechaniker.

Masken

in großer Auswahl, sowie Drahtmasken mit beweglichem Rinn empfiehlt
Warenverfabndhaus Ziegenbalg.

NICKELWAREN:

Huffäße,
Tortenschalen, Checkdosen,
Kaffee- und Teeservices,
Obstkörbe, Staubschopper
und vieles andere mehr empfiehlt billigt
Bruno Kunath, Großröhrsdorf

Gold

wert ist ein gutes reines Gesicht, rosige jugendfrisches Aussehen, weiche, sammet weiche Haut und blendend schöner Taint. Alles erzeugt die allein echte:
Stedenpferd-Vilkenmisch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul mit Saunpforte; Stedenpferd
a Stück 50 Pfg. bei: Theodor Horn.

Zur Konfirmation

empfiehlt
schwarze und bunte
Kleiderstoffe,
in den neuesten Farben und Geweben in
hundertfacher Auswahl.

Grosse Kleider,

6 Meter von 2 Mark an.
Schwarze Kleiderstoffe,
doppeltbreite Ware,
Meter von 75 Pfg. an,
bis zu den elegantesten Qualitäten.

Konfirmanten-Sacco's!
Größte Auswahl am Plage darin!
August Rammer jr.,
Pulsnitz, Langestr. 10.

Glühbirnen,

in jeder Kerzenstärke,
empfiehlt
Bruno Kunath,
Großröhrsdorf.

„Selbstkontrolle.“

Durch dieselbe findet man sofort alle Fehler und Unvollständigkeiten in der Buchführung. Zu beziehen durch den Verlag
Ernst Uhlmann, Dresden,
Bettinerstraße 35,
sowie durch jede Buchhandlung.

Preis 1 Mk. Zahlreiche Dankschreiben.
Die gegen die Familie Arthur Gedler, Bretnig, ausgesprochenen Beleidigungen nehme ich hierdurch reuevoll zurück und erkläre dieselben als Unwahrheiten, warne auch Jedermann vor Weiterverbreitung.
E. Nitzsche.

Eine Spulerin

sucht
Marktpreise in Ramens
am 1. Februar 1906.

höchster		niedrigster		Preis.	
50 Rilo	M. P.	M. P.	50 Rilo	M. P.	Preis.
Korn	7 80	7 40	Deu	50 Rilo	2 20
Weizen	8 20	7 30	Stroh	1200	8 18
Gerste	7 80	7 50	Butter 1 Kilo	niedrig	2 20
Safer	8	7	Größen 50 Rilo		12
Heideform	8 50	8	Rartobeln 50 Rilo		20
Isf	14	13			

Dreddner Schlachtviehmarkt

vom 5. Februar 1906.
Zum Auftrieb kamen: 3303 Schlachtvieh
und zwar 596 Rinder, 1009 Schafe, 1448
Schweine und 250 Kälber. Die Preise
stellten sich für 50 Rilo in Mark wie folgt:
Ochsen: Lebendgewicht 41-44, Schlachtge-
wicht 77-80; Kalben und Rube: Lebend-
gewicht 39-41, Schlachtgewicht 73-76.
Bullen: Lebendgewicht 42-44 Schlachtgewi-
cht 73-76; Kälber: Lebendgewicht 50-53,
Schlachtgewicht 79-83; Schafe: 81-83
Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht
61-72, Schlachtgewicht 78-80. Es sind nur
die Preise für die besten Viehsorten verzeichnet.